

Auslandpraktikum in Lillehammer

Im März hatte ich die Möglichkeit, ein Auslandpraktikum in Lillehammer in Norwegen zu absolvieren. Ziel war es, neue Erfahrungen im Ausland zu sammeln, die Kultur sowie andere Arbeitsweisen kennenzulernen. Rückblickend war diese Zeit für mich nicht nur lehrreich, sondern auch persönlich eine einzigartige Erfahrung.

Ankunft und erste Eindrücke

Am 08.03. kam ich abends in Lillehammer an und wurde dort herzlich empfangen. Judith und Etta, meine Ansprechpartner der BBS Wechloy, sowie Arnstein, unser norwegischer Ansprechpartner vor Ort, begrüßten uns direkt am Bahnhof. Nach einer heißen Schokolade ging es ins Hostel, wo ich den ersten Abend entspannt ausklingen ließ.

Am nächsten Tag bekamen wir bei einer Tour durch die Stadt und durch die norwegische weiterführende Schule (VGS) erste Eindrücke vom Alltag in Lillehammer. Besonders interessant war für mich zu sehen, wie Schule dort organisiert ist und wie offen der Umgang miteinander wirkt.

Am Dienstag besuchte ich zunächst alleine das Kunstmuseum. Im Anschluss sind wir gemeinsam mit norwegischen und italienischen Schülern in die Sauna gegangen und sogar im Fluss Eisbaden gewesen.

Auch der „Activity Day“ der Schule blieb mir in Erinnerung, da ich dort zum ersten Mal Langlauf ausprobiert habe, was deutlich anstrengender war als erwartet, am Ende ging es dann zum Glück trotzdem ein wenig.



Sport und Freizeit

Ein großer Teil meines Aufenthalts war von sportlichen Aktivitäten geprägt. Besonders das Skifahren hat dabei eine zentrale Rolle gespielt. Am Wochenende vor Beginn der Arbeit waren wir im Skigebiet Hafjell. Dort stand mein erstes Mal alpines Skifahren auf dem Programm. Durch einen kurzen Kurs konnte ich schnell Fortschritte machen.

Im weiteren Verlauf des Praktikums bin ich immer wieder Ski gefahren, teilweise auch mit Erasmus Studenten, die ebenfalls Freiwillige beim World Cup waren. Am letzten Freitagabend war ich außerdem noch bouldern. Man hat gemerkt, wie sehr der Wintersport und Sport generell in Norwegen zum Alltag gehört. Neben dem Sport haben wir auch unsere Freizeit gemeinsam gestaltet, z.B. durch Besuche in der Mall, gemeinsame Restaurantbesuche oder eine Tour durch die Umgebung von Lillehammer.



Ein weiteres Highlight war der Besuch des Freilichtmuseums Maihaugen. Dort konnte man sehr anschaulich sehen, wie sich das Leben in Norwegen über die Zeit entwickelt hat.

Mitarbeit beim Ski World Cup

In der ersten Woche waren wir im Skigebiet Kvitfjell im Einsatz. Dort begann unsere Arbeit mit dem Aufbau des Zielbereichs. In den darauffolgenden Tagen übernahmen wir verschiedene Aufgaben, zum Beispiel beim Training der Athleten, wo wir Startnummern eingesammelt haben.



Während des eigentlichen Events wurde es deutlich intensiver. Ich war unter anderem am Coca Cola Verkaufsstand tätig und habe dort Waffeln und Getränke verkauft. Außerdem habe ich im VIP-Zelt mitgeholfen, wo ich beim Vorbereiten der Tische, Kellnern, Abwaschen und Aufräumen unterstützt habe. Besonders spannend war für mich zu sehen, wie viele Menschen im Hintergrund zusammenarbeiten müssen, damit so ein Event reibungslos funktioniert.

Nach der ersten Woche Kvitfjell ging es für uns erneut nach Hafjell, diesmal allerdings zum Arbeiten im Bereich „Volunteer Service“. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, die freiwilligen Helfer mit Frühstück und Mittagessen zu versorgen. Dabei haben wir sowohl vorbereitet als auch ausgegeben.

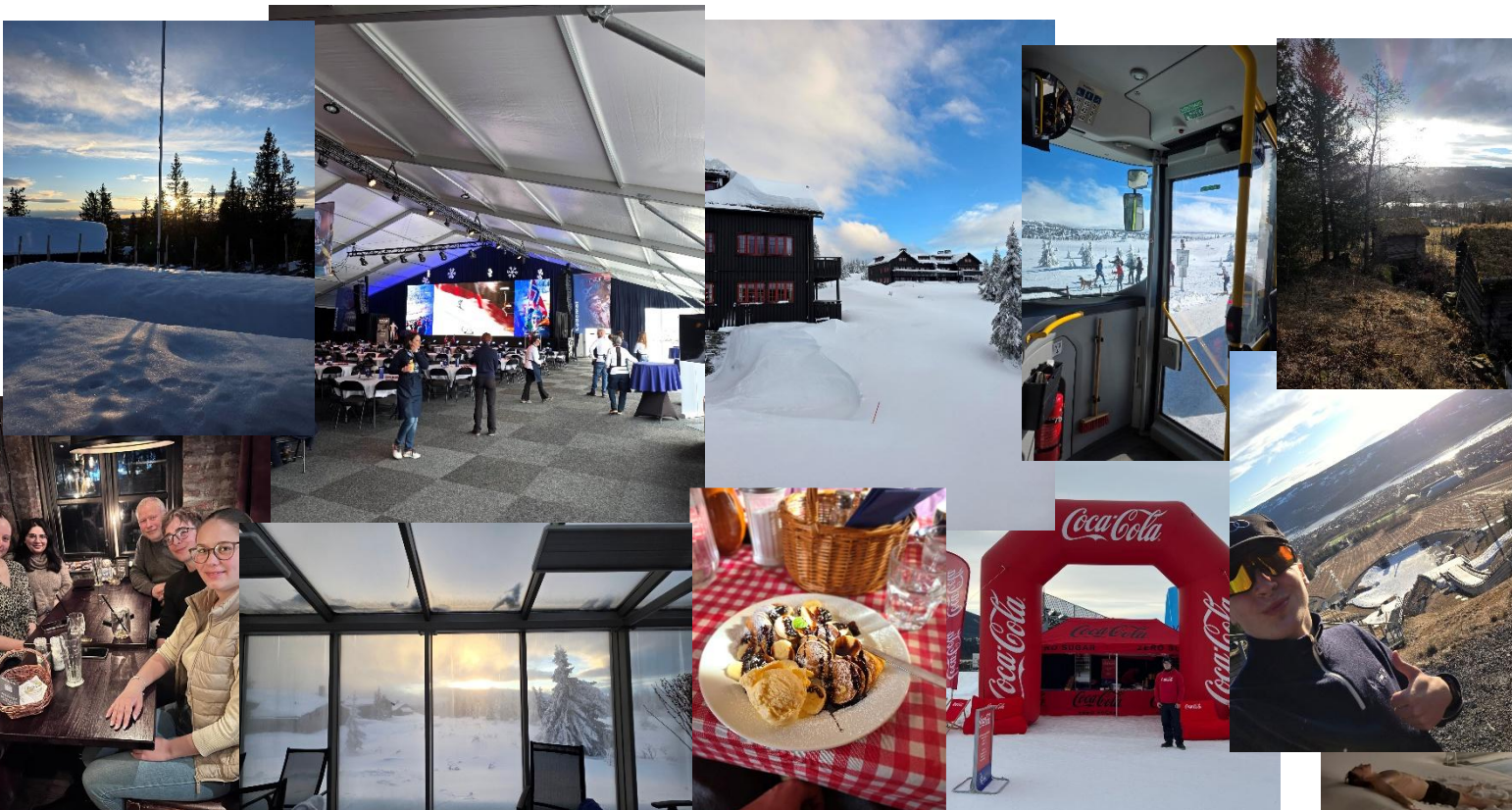


Zusätzlich durften wir mit dem Schneemobil zum Startbereich mitfahren, um auch dort die Helfer zu versorgen. Das war nicht nur praktisch, sondern auch ein echtes Erlebnis. Zusätzlich gab es ein gemeinsames Volunteer-Essen am Abend, bei dem alle Helfer zusammenkamen – eine schöne Gelegenheit, die Atmosphäre noch einmal gemeinsam zu genießen.

Persönliches Fazit

Das Auslandspraktikum in Lillehammer war für mich eine rundum positive Erfahrung. Ich konnte viele neue Dinge ausprobieren, meine sportlichen Fähigkeiten erweitern und gleichzeitig Einblicke in die Organisation großer Events gewinnen. Besonders wertvoll waren für mich auch die vielen verschiedenen internationalen Kontakte, die ich dort machen konnte. Und zu guter Letzt habe ich eine echte Begeisterung für das Skifahren entwickelt.

Ich würde ein Auslandspraktikum in Norwegen jederzeit weiterempfehlen, da man durch so eine einzigartige Erfahrung persönlich wächst und viele unvergessliche Erlebnisse sammelt.



Nachhaltigkeit in Norwegen

Während meines Aufenthalts in Norwegen ist mir aufgefallen, dass Nachhaltigkeit im Alltag eine wichtige Rolle spielt, auch wenn das meiste auf den ersten Blick gar nicht so anders wirkt als in Deutschland. Viele Dinge sind ähnlich, werden dort aber oft noch konsequenter und selbstverständlicher umgesetzt.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Mülltrennung. Sowohl im Alltag als auch während meiner Arbeit bei den Veranstaltungen in Kvitfjell und Hafjell wurde darauf geachtet, Abfälle sauber zu trennen. Es war selbstverständlich, den Müll richtig zu entsorgen und die Umgebung sauber zu halten. Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass jeder ein gewisses Verantwortungsgefühl dafür hat, die Natur nicht zu verschmutzen.

Auch das Pfandsystem ist, ähnlich wie in Deutschland, fest im Alltag verankert. Flaschen werden zurückgegeben und wiederverwertet, wodurch weniger Müll entsteht. Das wirkt dort ganz normal und wird von allen ohne großes Nachdenken genutzt.

Ein größerer Unterschied ist mir beim Thema Energie aufgefallen. Norwegen setzt stark auf erneuerbare Energien, vor allem auf Wasserkraft. Dadurch wird ein großer Teil des Stroms nachhaltig erzeugt. Gleichzeitig habe ich das Gefühl gehabt, dass insgesamt mehr Energie genutzt wird, weil sie eben umweltfreundlicher ist und in großer Menge zur Verfügung steht.

Besonders bemerkbar wird Nachhaltigkeit auch im Straßenverkehr. Elektroautos dominieren den Markt und sind deutlich häufiger zu sehen als in Deutschland. Es wirkt so, als wäre der Umstieg auf nachhaltigere Alternativen dort schon viel weiter fortgeschritten.

Was mir insgesamt besonders aufgefallen ist, ist die Einstellung zur Natur. Die Landschaft spielt eine große Rolle im Leben der Menschen, und man merkt, dass sie geschützt werden soll. Nachhaltigkeit wird sehr viel thematisiert, aber umso wichtiger, es wird einfach nachhaltig gelebt. Genau das hat es für mich so interessant gemacht.

Rückblickend nehme ich aus dieser Erfahrung mit, dass Nachhaltigkeit nicht immer kompliziert sein muss. Oft geht es einfach darum, im Alltag bewusst zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. In Norwegen hatte ich das Gefühl, dass genau das bereits sehr gut funktioniert